

96. *Urteil im Konflikt um die Wassernutzung zwischen der Gemeinde Hettlingen und dem Inhaber der Eichmühle*

1469 Juni 28

Regest: Schultheiss und Rat von Winterthur urteilen im Konflikt zwischen der Gemeinde Hettlingen, vertreten durch Bertschi Rappolt, Klaus Sulzer und Kueni Stocker, und Hans Müller von Eich um die Nutzung der Quellwasserleitung nach Hettlingen und des Bachs, der zur Eichmühle fliesst. Auf Seiten der Gemeinde wurde vorgebracht, dass Müller das Wasser zur Mühle leite, obwohl man mit Einwilligung der Inhaber der Güter, der Familie Hoppler, die Quelle gefasst und nach Hettlingen geleitet habe, und dass Müller sich weigere, den Bach zur Mühle dreimal am Tag nach Hettlingen zu leiten, damit man das Vieh tränken könne. Müller entgegnete, die Quelle auf seinem Grundstück liefere ihm seit jeher Trinkwasser und halte im Winter das Mühlrad in Betrieb, und berief sich auf die Konditionen, zu welchen ihm die Mühle gegeben worden sei. Den Anspruch der Gemeinde auf die Ableitung des Bachs wies er zurück, da in den zehn Jahren, seit er die Mühle in Besitz habe, noch nie derartige Forderungen an ihn gestellt worden seien. Nach Anhörung von Zeugen und Konsultation des Kaufvertrags über die Mühle sprechen Schultheiss und Rat das Urteil, dass Hans Müller das Quellwasser nutzen dürfe wie bisher und dass jeder Inhaber der Mühle den Bach dreimal am Tag nach Hettlingen leiten solle, sofern die Gemeinde nicht freiwillig darauf verzichten würde. Beide Seiten erhalten auf Wunsch eine Ausfertigung des Urteils. Die Aussteller siegeln mit dem Ratssiegel der Stadt Winterthur.

Kommentar: Die ausserhalb des Dorfes Hettlingen gelegene Eichmühle war ein Lehen der Abtei Reichenau, die 1540 in das Hochstift Konstanz inkorporiert wurde. Seither war der Bischof von Konstanz Lehensherr der Mühle. Zwischen den Inhabern der Mühle und der Gemeinde kam es wiederholt zu Nutzungskonflikten, vgl. hierzu Kläui 1985, S. 103-105.

Wir, der schulthei^ß und der rät z^u Winterthur, t^und kunt allermenglichem mit disem brieff:

Als von der sp^ēnn, st^oß und uneinikeit wegen entzw^uschden den erbern, unsern lieben getruwen, gemeinen nachpuren z^u Hettlingen, einer und Hansen Müller von Eich der andern sydten uferstanden, antreffend den brunnen, so gen Hettlingen get^uchlet ist, und den bach, so dann an die m^uli z^u Eich rindt, darumb sy dann vormaln vor uns inrecht gestanden und clag und widerred nach irem ben^ugen gegen ein andern volf^uren gewesen sind, und namlich die von Hettlingen in ir clag vermeinten, Hans^a Müller n^ēm inen den genanten brunnen und f^ur^ti den uff die m^uli z^u Eich, anders dann billich w^ēr, w^on sy den selben br^unⁿen mit t^uc^hlen, stuben und andern nottdurfftigen dingen gen Hettlingen geleitet hetten mit sw^ärem costen, als inn ouch s^olichs von den Hopplern, dero der brunn und die g^utter gewesen weren, vor langer zitt verg^unst worden sig, dartz^u so s^olti der bach, der uff die m^uli z^u Eich gieng, alle tag drystund durch den genanten Müller, und wer die m^uli innhett, gen Hettlingen zeg^on abgelaussen werden, namlich am morgen, z^u mittag und z^u abentz, damit sy ir vich getrencken und des halben gehalten m^ochten, des sich der Müller ouch widroti, begerten, den selben Müller g^utlich, und ob das nit g^utlich gesin m^ocht, rechtlich ze underwisen, sy an dem brunnen ungeirt und inen den genanten bach drystund des tags gen Hettlingen g^on zel^äussen, als sy hofften billich sin,

angesehen, das das dorff Hettlingen nit wol ein dorff möcht sin, wo inn sôlich wasser nit zûgelâussen sôlt werden, als es aber von billichem dahin gön sôlt. Und ob sy dawider reden wôlten, begerten sy kuntschaft darumb zeverhören.

5 Dawider aber Hans Müller in siner antwurt reden ließ, er nēm inn den gedachten brunnen nit anders dann als von alterher zû trinckwasser und imm winter an das rad, das im das nit gefrûri, als im die müli ouch geben sig. Der
brunn^d lig ouch in dem sinen und truwet, er sôlt den nutzen und niessen, wenn er und die sinen des nottdurfftig weren zetrincken ald uff die müli. Das er ouch schuldig wer, den bach gen Hettlingen zelaussen, als die von Hettlingen ver-
10 meinten, getruwt er nit, dann er das wasser gön lâussen oder schwellen möcht, weders er wôlt. Hett ouch die müli inngehept by zehen jarn, das sôlichs im rechtlich nie angesprochen wēr, getruwt wol, man ließ inn daby beliben. Und als die von Hettlingen kuntschaft botten hetten, begert er sin kouff brieff und ouch kuntschaft zeverhören.

15 Und nach dem sy dis sach dotzemalen zû bedersydt mit mer worten fûr uns getragen, unnüttz alle zemelden, zû recht und unser erkantnûß gesatzten und wir den genanten kouffbrieff, der da wist, wie die Hoppler die müli inngehept und von vatter und müter ererbt hettint, das sy die dem Müller zekouffen geben habint, mit sampt der kuntschaft zû bederteiln dargepotten rechtlich verhört,
20 haben wir uff das, so Bertschi Rapolt, Clauß Sultzer und Cûni Stocker fûr sich selbs und gemein nachpuren zû Hettlingen und Hans Müller zû Eich fûr sich selbs und sin erben gelopt und versprochen hand, wes wir uns erkennen und zwûschen inen ussprächen, das sy dem nachkomen und gnûg tûn wellen, yetz und hernach, uns uff hüttigen tag, datum dis brieffs, nach clag, antwurt, red
25 und widerred, ouch uff verhörung des genanten brieffs und der besseren kuntschaft von einem an das ander gnûgsamklich usgemessen nach unser besten verstantnûß zû recht erkennt und sprechent yetz mit disem brieff:

Des ersten von des brunnen wegen, das Hans Müller wasser usser dem genanten brunnen zû winterzitt, so er des frostes halb zehaben bedörffen ist, nach
30 siner nottdurfft nēmen und sich sunst trinckwassers halb daruß bewässeren mög. So dann von des bachs wegen erkennen wir uns ouch zû recht uff alle vorgemelt verhandlung, das ein yeder müller, so die genanten müli innhät, den gerûrten bach alle tag drystund gen Hettlingen abe gon lâussen sol, namlich am morgen, zû mittag und des äbentz. Es sig dann sach, das ein müller an den
35 von Hettlingen haben möge, das sy gûttlich davon standint.

Dis unsers spruchs begerten bedteil brieff, die wir inen mit unsers rāts insigel, gemeiner unser statt onschaden, besigelt geben haben an mittwûch vor sant Peter und Pāuls, der heiligen zwôlffpotten, tag, nach Cristi gepûrt viertzehnhundert sēchszig und nûn jār.¹

40 [*Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:*] Betrifft deß^e Gûlg^f brunnen zu Eich

Original: PGA Hettlingen I A 1; Pergament, 44.5 × 21.5 cm; 1 Siegel: Rat der Stadt Winterthur, nur Siegelschlitz vorhanden, fehlt.

- a Beschädigung durch Tintenklecks, unsichere Lesung.
- b Beschädigung durch Tintenklecks, unsichere Lesung.
- c Beschädigung durch Tintenklecks, unsichere Lesung.
- d Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.
- e Unsichere Lesung.
- f Unsichere Lesung.

5

- ¹ Neben dem Eintrag zu dem Urteilsspruch im Ratsbuch ist vermerkt, dass zwei Urkunden ausgefertigt wurden (STAW B 2/3, S. 42). Dass sich das Gerichtsverfahren mit der Anhörung der Streitparteien, der Vernehmung der Zeugen, der Konsultation der Beweise sowie dem Fällen des Urteils über mehrere Sitzungen erstreckte, schlägt sich ebenfalls in entsprechenden Einträgen nieder. Der Eintrag über die Einreichung der Klage und die Klageerwiderung ist nicht datiert, aber vor dem 12. Juni 1469 anzusetzen (STAW B 2/3, S. 40).

10